47/ô

4° 47/197

PROBEN

DER

BUCHDRUCKEREI

VON

J. B. HIRSCHFELD

IN LEIPZIG.

1848.

A 1471 568

Bayerische
Staatsbibliothek
München

HERRN

ALEXANDER KIRBACH

IN LEIPZIG.

Diese Blätter, besonders für die Herren Verleger bestimmt, enthalten nur solche Schriften, die sich zu Werken eignen. Verzierungen und Einfassungen, wie sie Frankreich und England so reichlich bieten, und deren meine Buchdruckerei in Ueberfluss besitzt, nahm ich darin nicht auf.

Leipzig, im August 1848.

J. B. Hirschfeld.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fractur Schriften.

Perl Fractur.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es mißbrauchen. Ferner muß man nicht vergessen, daß diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleißiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniß erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätigt. Durch Vernachlässigung und Mißbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen entstehen in der Seele, gleich als in einem übel regierten Staate, Irrungen, Widersetzlichkeiten und Empörungen. Irrthümer und Blendwerke verdrängen alsdann die richtigen und wahren Vorstellungen aus dem Besitze, der ihnen eigenthümlich gebührt. Unrichtige Meinungen erzeugen unrichtige Begierden, legen den Gegenständen unsrer Neigungen einen falschen Werth bei, und erschaffen stürmische Leidenschaften, diese Peiniger unsers Herzens und derer, die mit uns leben. Ungewisse Meinungen haben schon die üble Wirkung, daß sie keine Beständigkeit und Einfalt in unserm Verhalten zulassen, unrichtige aber müssen uns oft zu Fehlern und Thorheiten verleiten; und wo ist eine Privatthorheit, die nur in dem Bezirke unsrer Seele bliebe, und nicht auf irgend eine Weise sich der Gesellschaft mittheilte? Wenn alles dieses gewiß ist, wenn die Kräfte des Verstandes stufenweise, durch Mühe und Anwendung und langsam steigen, wenn unser Verstand mit seinen Einsichten die Neigungen des Willens mäßigen und erhöhen, lenken und ordnen muß; wenn er Tugend erzeugt, Laster und Elend verhütet, und den Werth und Gebrauch der äußerlichen Güter bestimmen und einrichten hilft; wenn er das Vermögen ist, dessen richtiger Gebrauch uns dem Bilde der Gottheit am nächsten bringt; sollte es keine Pflicht von äußerster Wichtigkeit sein, die Gaben des Verstandes zu verbessern? Jeder also, er habe ein kleineres oder größeres Maß desselben empfangen, ist verbunden, so lange er lebt, die Kräfte desselben zu erhöhen, das heißt, nach den Umständen, in denen er steht, kein Mittel zu versäumen, das zur natürlichen Erleuchtung des Verstandes dienet, allezeit die besten und sichersten zu wählen und beharrlich anzuwenden; das zu vermeiden, was ihn an der Wahl oder Anwendung dieser Mittel hindern kann, und stets mit Aufrichtigkeit des Herzens

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es mißbrauchen. Ferner muß man nicht vergessen, daß diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleißiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniß erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätiget. Durch Vernachlässigung und Mißbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen entstehen in der Seele, gleich als in einem übel regierten Staate, Irrungen, Widersetzlichkeiten und Empörungen. Irrthümer und Blendwerke verdrängen alsdann die richtigen und wahren Vorstellungen aus dem Besitze, der ihnen eigenthümlich gebührt. Unrichtige Meinungen erzeugen unrichtige Begierden, legen den Gegenständen unsrer Neigungen einen falschen

Fractur Schriften.

Nonpareille Fractur.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es mißbrauchen. Ferner muß man nicht vergessen, daß diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleißiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniß erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätiget. Durch Vernachläßigung und Mißbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen entstehen in der Seele, gleich als in einem übel regierten Staate, Irrungen, Widersetzlichkeiten und Empörungen. Irrthümer und Blendwerke verdrängen alsdann die richtigen und wahren Vorstellungen aus dem Besitze, der ihnen eigenthümlich gebührt. Unrichtige Meinungen erzeugen unrichtige Begierden, legen den Gegenständen unsrer Neigungen einen falschen Werth bei, und erschaffen stürmische Leidenschaften, diese Peiniger unsers Herzens und derer, die mit uns leben. Ungewisse Meinungen haben schon die üble Wirkung, daß sie keine Beständigkeit und Einfalt in unserm Verhalten zulassen, unrichtige aber müssen uns oft zu Fehlern und

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es mißbrauchen. Ferner muß man nicht vergessen, daß diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleißiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch

Fractur Schriften.

Petit Fractur.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserm eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichtes der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es mißbrauchen. Ferner muß man nicht vergessen, daß diese Klarheit nicht ohne Mühe,

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserm eigenen Gewissen und in

Fractur Schriften.

Corpus Fractur.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unsrer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unsrer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weis-

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unsrer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unsrer Absichten mit unsern

Fractur Schriften.

Cicero Fractur.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unsrer Absichten, Entschließungen und geheimsten Neigungen bewußt. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unseren Handlungen,

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluß, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem In=

Fractur Schriften.

Kleine Mittel.

Wer nur immer die Verfassung und den Zustand der Menschennatur betrachtete, und demnach erwägte, wie viel stärker die natürlichen Beweggründe zur Tugend, als zum Laster sind, der würde die Welt viel besser zu finden hoffen, als sie wirklich ist, oder jemals war. Denn wer würde vermuthen, daß der größere Theil der Menschen so viel Thorheiten zeigen sollte, gegen das gemeinschaftliche Beste ihrer eigenen Gattung zu handeln, wie doch gewiß jeder thut, der der Versuchung zum Unrecht nicht widersteht, sondern ihr in Allem nachgiebt.

Grobe Mittel.

Die größten und tugendreichsten Menschen der Welt kannten nichts Höheres und Erhabeneres, als einen festen, herzinniglichen Glauben an das Heilige, oder an Gott, was sie waren und thaten, waren und thaten sie durch diesen Glauben, mächtige Nationen waren mächtiger geworden, und unglückliche wurden gerettet durch die hohe Kraft desselben, und nichts Großes ist in der Welt geschehen ohne diesen hohen und jedem gebildeten Menschen heiligen Glauben.

Fractur Schriften.

Tertia.

Sind wir nur ganz Gott ergeben, leben und weben wir in dem was heilig ist, mit ganzer Seele, dann erhält das Kleinste in der Schöpfung für uns Sinn, wir leben, denken, handeln und dulden mit froherem und muthigerem Geiste, über die Erde verbreitet sich ein helleres Licht, über unser Dasein höhere Freude. Anhänglichkeit an Tugend und ein wohlgeordnetes Leben gewähren dauernde Freuden.

Text.

Wer das Heilige erfaßt, und in Allem ein höheres Leben ahnet, wer in Beziehung auf dieses Heilige, dieses höhere Wesen, alles betrachtet, denkt, will und handelt, sich freut, hofft und duldet: der hat Religion, dessen Sinnesart und Herz ist religiös.

Fractur Schriften.

Doppelmittel.

Dem Leben zu entfliehen, der Kunst sich in die Arme zu werfen, ist weit besser, als in der Gemeinheit unterzugehen. Doch bleibt es ein Dualismus.

Kleine Kanon.

Das einzige Mittel, um ruhig und zufrieden zu leben, ist, uns über alle Zufälle zu erheben.

Fractur Schriften.

Grobe Kanon.

Nur der Mensch
ist groß, der wahr ist.

Kleine Missal.

Vergeben ist die
edelste Rache.

Fractur Schriften.

Grobe Missal.

Vergieb dei=
nen Feinden.

Sabon.

Achte auf
die Gesetze.

Halbfette Fractur Schriften.

Nonpareille.

Freiheit und Tugend wären Träume, Phantasien, weil sie nicht von Erde, weil sie mehr als Erde, weil sie göttlich sind? weil sie anders und mächtiger erfreuen, als Wollust, höher begeistern als Ehre, gewaltiger sichern als Gold und Kronen, weil sie die Welt überwinden. — So lange wir selbst handeln, handeln wir nothwendig frei, und es ist unmöglich die Selbstregierung auszuschlagen, unmöglich an die Stelle der eigenen Vernunft und des eigenen Gewissens kein anderes Wahr- und Gutfinden zu setzen, dessen Ansehen höher, dessen Entscheidung zuverlässiger wäre. Gerecht, tugendhaft, edel, vortrefflich ist, was der gerechte, tugendhafte, edle Mensch, seinem Charakter gemäß, ausübt, verrichtet und hervorbringt; das edle Gemüth erzeugt sie aus sich selbst, und erkennt kein höheres Gesetz, als seinen bessern Trieb, seinen reinern und höheren Geschmack. Oder: wie das Kunstgenie, durch den Eindruck seiner Werke, der Kunst Muster und Gesetze giebt, so das sittliche Genie der Freiheit und dem menschlichen Verhalten.

Petit.

Freundschaft ist die heiligste unter allen moralischen Verbindlichkeiten. In uns gesetztes Vertrauen, wenn gleich ohne ausdrückliches Versprechen von unserer Seite, ist dennoch seiner Natur nach so heilig, als wäre es durch tausend Klauseln sicher gestellt. Es ist zur Freundschaft mehr Güte und Tugend erforderlich, als Gewandtheit des Witzes oder hoher Verstand; denn es ist hinlänglich, daß Menschen so viel Einsicht haben, um so gut zu sein, als zur Vollendung der tugendhaften Freundschaft nothwendig ist. Es ist sehr zweckmäßig, daß alle, die sich in eine genaue Freundschaft einlassen, gegenseitige Ermahnung und Tadel, zu einem ganz besondern Artikel ihrer Verbindung machen.

Corpus.

Die Grundlage der Zufriedenheit muß das Gemüth des Menschen selbst darbieten; und wer so wenig Kenntniß der menschlichen Natur hat, daß er Glück durch eine Aenderung, außer der seiner Gemüthsart, zu erhalten sucht, wird sein ganzes Leben in fruchtlosen Bemühungen verschwenden, und die Leiden vervielfältigen, die er entfernen will. Es ist schwerlich ein Loos so widrig, das nicht etwas enthielte, um den Menschen zu befriedigen; die Vorsehung hat dem Kelche eines Jeden, sei er auch bitter, einige stärkende Tropfen beigemischt.

Halbfette Fractur Schriften.

Cicero.

Die Betrachtung dessen, was wir verloren haben, muß uns nothwendig einigen Schmerz verursachen, wenn wir aber bedenken, wie wenig wir das, was uns übrig geblieben, verdienen, so wird sich unser Murren in Dankbarkeit verwandeln. Wer Niemand über sich glaubt, als wegen seiner Tugend, und Niemand unter sich, als wegen seines Lasters, kann nie am unrechten Orte anmaßend oder nachgebend sein.

Mittel.

Wohlthätigkeit, Bescheidenheit, Gefälligkeit, Schonung im Gespräch und im Betragen, sind die geselligen Tugenden die das Leben versüßen, und es dem, der sie ausübt, zum Paradiese machen. Die Ausübung aller dieser Tugenden macht den Weisen.

Tertia.

Die Grundlehren aller Religionen bestehen in zwei Sätzen: daß ein allmächtiger Gott ist, welcher die Welt regieret, und daß die Seele des Menschen nach dem erfolgten Tode fortzudauern fähig ist.

Halbfette Fractur Schriften.

Text.

Dem Leben zu entfliehen, der Kunst sich in die Arme zu werfen, ist weit besser, als in der Gemeinheit unterzugehen.

Doppelmittel.

Mäßigung ist die Tugend des Glücks, Beständigkeit die des Unglücks.

Kleine Kanon.

Nur der Mensch ist groß der wahr ist.

Fette Fractur Schriften.

Petit.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unseres Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmäßigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen.

Corpus.

Ein Mensch von guten Grundsätzen und Tugenden gleicht dem edlen Metall; jemehr es durch's Feuer geläutert wird, je feiner wird es: je mehreren Widerstand er findet, jemehr vervollkommnet er sich; Unrecht kann ihn prüfen und rühren, aber es kann ihm keinen unächten Stempel aufdrücken. Mäßigung ist die Tugend des Glücks, Standhaftigkeit die des Unglücks, und diese ist die verdienstlichste Tugend von beiden.

Cicero.

Wie nur derjenige wahrhaft den Werth der Ruhe fühlt, welcher im Schweiße seines Angesichtes oder in Anstrengungen des Geistes und des Körpers sein Tagewerk beendet hat, so fühlt auch nur der am Abend seines Lebens die hohe Glückseligkeit, welche die Tugend gewährt, der für sie stets gekämpft hat.

Fette Fractur Schriften.

Mittel.

Ein festes Vertrauen auf den Beistand eines allmächtigen Wesens bringt Geduld, Heiterkeit und alle andre Anlagen des Geistes hervor, welche die Unfälle erleichtern, die wir zu entfernen nicht im Stande sind.

Tertia.

Wer nicht liebt, ist kein Freund der Menschheit, ist zu keiner schönen That fähig, und ist auch nicht würdig, ein Geschöpf Gottes zu heißen.

Text.

Nach dem Urtheil aller Menschen ist der der allerkleinste und verächtlichste, der am unwahrsten handelt.

Fette Fractur Schriften.

Doppelmittel.

Dummheit, Narrheit und Laster sind ein Zweig öffentlicher Einkünfte.

Kleine Kanon.

Nur der Mensch ist groß der wahr ist.

Grobe Kanon.

Tugend bedarf keinen Schmuck.

Gothische Schriften.

Petit.

Eine tugendhafte Stimmung des Geistes ist so unumgänglich nothwendig, um das ganze Leben eines Menschen zu leiten, jede seiner Handlungen zu verschönern, allen täuschenden Reizen des Geistes, des Stolzes und Eigennutzes zu widerstehen, daß ein Mensch sich verdienterweise die Prädicate von gut oder böse zuzieht, je nachdem er von ihr beherrscht wird, oder ihrer nicht achtet. Die trefflichsten Eigenschaften des Geistes sind Mäßigung, Klugheit und Standhaftigkeit. Klugheit ist eine allgemeine Tugend, die einen Bestandtheil aller übrigen ausmacht. Selbstverleugnung gewährt das erhabenste Vergnügen; und der Sieg über böse Gewohnheiten ist der rühmlichste Kampf.

Corpus.

Freundschaft ist die heiligste aller moralischen Verbindlichkeiten. In uns gesetztes Vertrauen, ohne ausdrückliches Versprechen von unserer Seite, ist dennoch seiner Natur nach so heilig, als wäre es durch tausend Klauseln sicher gestellt. Es ist zur Freundschaft mehr Güte und Tugend erforderlich, als Gewandtheit des Witzes oder hoher Verstand. Ist ein Mann unterhaltend in seinem Gespräche, und verbindlich in seinen Handlungen, so ist wesentlich alles vorhanden, worauf Freundschaft Anspruch macht. Je vortrefflicher eine Sache ist, desto mehr Einheit hat sie.

Cicero.

Es ist ein einfältiger eitler Wahn, daß Menschen ohne Sprachkenntnisse auch ohne Verstand sind; denn in allen Zeitaltern hat es ja Männer gegeben, die wirkliche Wunder von Geschicklichkeit waren; denn man kann und wird doch sicherlich nicht annehmen, daß Weisheit zu ihren Schülern nur in Latein, Griechisch oder Hebräisch rede. Wir sollten uns sehr glücklich schätzen, daß wir genug wissen, uns glücklich zu machen.

Gothische Schriften.

Mittel.

Nur der ist achtungswürdig, der weiß, was recht und schicklich ist, und Kühnheit genug besitzt, dem gemäß zu handeln; der Herr seiner Leidenschaften ist, und es verachtet, der Sklave der Leidenschaften anderer zu sein. Unter allen Freuden dieser Welt ist Besitz und Genuß der Weisheit allein unsterblich.

Tertia.

Die Grundlehren aller Religionen bestehen in zwei Sätzen: daß ein allmächtiger Gott ist, welcher die Welt regieret, und daß die Seelen der Menschen nach dem erfolgten Tode fortzudauern fähig sind.

Text.

Wer die Stimme des Spötters erst zu Rathe ziehen will, sagt dadurch schon, daß er es nicht ernstlich mit der Sache meint, die er ihm vertraut hat.

Gothische Schriften.

Doppelmittel.

Was der Mensch vermag kann er nur durch Anstrengung seiner Kräfte erfahren.

Kanon.

Lebensordnung ist die beste Arzenei.

Missal.

Vergieb stets deinen Feinden.

Neugothische Schriften.

Perl.

Die unbedingte Nachahmung der schönen Natur kann nicht oberstes Princip für die schöne Kunst sein. Da bei jedem ihrer Werke das Genie lediglich für den Geschmack schafft und bildet, so fordert auch dieser, daß in dem Werke des Genies nichts erscheine, was ihm gleichgültig, oder wohl gar widrig sei; fordert, daß das Werk alle die Eigenschaften besitze, welche sich vereinigen müssen, um dem menschlichen Geiste den höchsten, vollendetsten, reinsten Schönheitsgenuß zu gewähren, welcher durch Form und Gestalt, als freie Producte menschlicher Erfindungs- und Einbildungskraft, für menschliche Geister bewirkt werden kann. Der Geschmack kann die Theile der wirklichen Natur nicht als zunächst für das durch ihn mögliche Vergnügen gebildet, betrachten; allein jedes Werk schöner Kunst kann und muß er aus diesem Gesichtspunkte ansehen. Er fordert also von dem Genie mehr als von der Natur, und aus dieser gerechten Forderung des Geschmacks entspringt der oberste Grundsatz für alle schöne bildenden Künste, ein Grundsatz, welcher nichts anderes ausdrücken kann, als: Bildung von sichtbaren Formen für den höchsten, vollendetsten und reinsten Schönheitsgenuß, dessen der Mensch bei der größten möglichen Vervollkommnung seiner zum Genuß des Schönen zusammenwirkenden Vermögen, fähig ist; Bildung von sichtbaren Formen, wie sie die Natur selbst hätte bilden müssen, wenn Befriedigung des Geschmacks des Menschen durch ihre Gestalten ihr einziger Zweck gewesen wäre. Die schönen Künste veredeln, wenn sie den Menschen der rohen Sinnlichkeit und der Härte des kalten Eigensinnes entziehen.

Petit.

Eine tugendhafte Stimmung des Geistes ist so unumgänglich nothwendig, um das ganze Leben eines Menschen zu leiten, jede seiner Handlungen zu verschönern, allen täuschenden Reizen des Geistes, des Stolzes und Eigennutzes zu widerstehen, daß ein Mensch sich verdienterweise die Prädicate von gut oder böse zuzieht, je nachdem er von ihr beherrscht wird, oder ihrer nicht achtet. Die trefflichsten Eigenschaften des Geistes sind Mäßigung, Klugheit und Standhaftigkeit. Klugheit ist eine allgemeine Tugend, die einen Bestandtheil aller übrigen ausmacht. Der Sieg über alle böse Gewohnheiten ist für jeden Menschen der rühmlichste und edelste Kampf.

Corpus.

Freundschaft ist die heiligste aller moralischen Verbindlichkeiten. In uns gesetztes Vertrauen, ohne ausdrückliches Versprechen von unserer Seite, ist dennoch seiner Natur nach so heilig, als wäre es durch tausend Klauseln sicher gestellt. Es ist zur Freundschaft mehr Güte und Tugend erforderlich, als Gewandtheit des Witzes und hoher Verstand. Ist ein Mann unterhaltend in seinem Gespräche, und verbindlich in seinen Handlungen, so ist wesentlich alles vorhanden, worauf Freundschaft Anspruch macht.

Neugothische Schriften.

Cicero.

Es ist ein einfältiger eitler Wahn, daß Menschen ohne Sprachkenntnisse auch ohne Verstand sind; denn in allen Zeitaltern hat es ja Männer gegeben, die wirkliche Wunder von Geschicklichkeit waren; denn man kann und wird doch sicherlich nicht annehmen, daß Weisheit zu ihren Schülern nur in Latein, Griechisch oder Hebräisch rede. Die Menschheit ist die geliebte Tochter des Schöpfers.

Mittel.

Nur der ist achtungswürdig, der weiß, was recht und schicklich ist, und Kühnheit genug besitzt, dem gemäß zu handeln; der Herr seiner Leidenschaften ist, und es verachtet, der Sklave der Leidenschaften anderer zu sein. Moralität der Handlungen ist nichts anders, als Freiheit der Seele.

Tertia.

Die Grundlehren aller Religionen bestehen in zwei Sätzen: daß ein allmächtiger Gott ist, welcher die Welt regieret, und daß die Seelen der Menschen nach dem erfolgten Tode fortzudauern fähig sind.

Neugothische Schriften.

Text.

Wer die Stimme des Spötters erst zu Rathe ziehen will, sagt dadurch schon, daß er es nicht ernstlich mit der Sache meint, die er ihm vertraut hat.

Doppelmittel.

Das einzige Mittel ruhig und glücklich zu leben, ist, uns über alle Zufälle zu erheben.

Kleine Kanon.

Es ist eine Tugend im Glück mäßig und im Unglück standhaft zu sein.

Neugothische Schriften.

Grobe Kanon.

Vergieb immer deinen Feinden.

Kleine Missal.

Bescheidenheit ziert den Mann.

Grobe Missal.

Ehret Gott.

Canzlei Schriften.

Petit.

So wie nach meiner Empfindung alle Untersuchung der Wahrheit interessanter wird, wenn ich weiß, es giebt ein Wesen, welches mit Gewißheit erkennt, was mir zweifelhaft ist, genau nnd deutlich einsieht, was ich nur dunkel gewahr werde, durchdringt, wo ich nur auf der Oberfläche hinfahre, und dasjenige weiß, was mir gänzlich verborgen ist: so wird mir auch die Ausübung meiner Pflicht werther und schätzbarer, wenn ich bedenke, daß ein durchaus vollkommenes Wesen vorhanden ist, das ohne die Einschränkungen und Leidenschaften, denen ich unterworfen bin, immer das Beste will und thut. Nichts versichert mir mehr den guten Erfolg in allen meinen Bestrebungen zu lernen oder besser zn werden.

Corpus.

Wir ahmen alle von Natur gern nach und nehmen die Neigungen und Gesinnungen derer, die wir hochschätzen, und mit denen wir Umgang pflegen, unvermerkt an; und wie wir von den Strahlen der Sonne, in der wir gehen, Farbe und Wärme empfangen, ohne daß wir daran denken: so bildet auch der Umgang, ohne daß wir daran denken, unsern Geschmack und unsre Sitten. Wer mit den Weisen umgehet, wird weise, wer aber der Narren Geselle ist, wird Unglück haben. Unter allen Versuchungen, die uns von der Tugend ableiten und unvermerkt dem Laster zuführen können, ist die böse Gesellschaft die gefährlichste.

Cicero.

Die Moral, oder die Kenntniß von der Pflicht des Menschen, soll unsern Verstand zur Weisheit und unser Herz zur Tugend bilden, und durch beides uns zum Glücke leiten. Niemand wird ein Glück suchen, das er nicht kennet, noch die Mittel dazu anwenden können, wenn er sie eben so wenig kennet, oder nicht davon überzeugt ist, daß sie die besten und einzigen der vorhandenen sind.

Canzlei Schriften.

Mittel.

Die Beispiele haben eine erstaunende Kraft auf unsern Verstand und auf unser Herz; die Vorstellung derselben und der Umgang mit rechtschaffenen Leuten ist daher immer ein kräftiges und sicheres Mittel, uns in der Weisheit und Tugend zu befestigen und darin zu erhalten.

Tertia.

Wer wird immer das Böse von Andern glauben? Es ist menschlich, Andre so lange für gut zu halten, bis uns die traurige Nothwendigkeit das Gegentheil lehret.

Text.

Es ist jederzeit leichter die Fehler anderer Menschen, als ihre Tugenden und guten Eigenschaften zu erkennen.

Antiqua Schriften.

Perl Antiqua.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Gluck oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukunftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weissheit, Gute und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hulfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleissiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniss erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätigt. Durch Vernachlässigung und Missbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen entstehen in der Seele, gleich als in einem ubel regierten Staate, Irrungen, Widersetzlichkeiten und Empörungen. Irrthumer und Blendwerke verdrängen alsdann die richtigen und wahren Vorstellungen aus dem Besitze, der ihnen eigenthümlich gebuhrt. Unrichtige Meinungen erzeugen unrichtige Begierden, legen den Gegenständen unsrer Neigungen einen falschen Werth bei, und erschaffen stürmische Leidenschaften, diese Peiniger unsers Herzens und derer, die mit uns leben. Ungewisse Meinungen haben schon die üble Wirkung, dass sie keine Beständigkeit und Einfalt in unserm Verhalten zulassen, unrichtige aber müssen uns oft zu Fehlern und Thorheiten verleiten; und wo ist eine Privatthorheit, die nur in dem Bezirke unsrer Seele bliebe, und nicht auf irgend eine Weise sich der Gesellschaft mittheilte? Wenn alles dieses gewiss ist, wenn die Kräfte des Verstandes stufenweise, durch Mühe und Anwendung und langsam steigen; wenn unser Verstand mit seinen Einsichten die Neigungen des Willens mässigen und erhöhen, lenken oder ordnen muss; wenn er Tugend erzeugt, Laster und Elend verhütet, und den Werth und Gebrauch der äusserlichen Güter bestimmen und einrichten hilft; wenn er das Vermögen ist, dessen richtiger Gebrauch uns dem Bilde der Gottheit am nächsten bringt; sollte es keine Pflicht von äusserster Wichtigkeit sein, die Gaben des Verstandes zu verbessern? Jeder also, er habe ein kleineres oder grösseres Maass desselben empfangen, ist

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weissheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleissiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniss erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätigt. Durch Vernachlässigung und Missbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen enstehen in der Seele, gleich als in einem übel regierten Staate, Irrungen, Widersetzlichkeiten und Empörungen. Irrthümer

Antiqua Schriften.

Nonpareille Antiqua.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleissiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniss erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätigt. Durch Vernachlässigung und Missbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen entstehen in der Seele, gleich als in einem übel regierten Staate, Irrungen, Widersetzlichkeiten und Empörungen. Irrthümer und Blendwerke verdrängen alsdann die richtigen und wahren Vorstellungen aus dem Besitze, der ihnen eigenthümlich gebührt. Unrichtige Meinungen erzeugen unrichtige Begierden, legen den Gegenständen unserer Neigungen einen falschen Werth bei, und erschaffen stürmische Leidenschaften, diese Peiniger unsers Herzens und derer, die mit uns leben. Ungewisse Meinungen haben

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe,

Antiqua Schriften.

Petit Antiqua.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthiget sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserm eigenen Gewissen und in dem Unterschiede

Antiqua Schriften.

Corpus Antiqua.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unsrer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung,

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unsrer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Ueber-

Antiqua Schriften.

Cicero Antiqua.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unseres Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unsrer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unseres Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben.

Antiqua Schriften.

Mittel.

Die grössten und tugendreichsten Menschen der Welt kannten nichts Höheres und Erhabeneres, als einen festen, herzinniglichen Glauben an das Heilige, oder an Gott, was sie waren und thaten, waren und thaten sie durch diesen Glauben, mächtige Völker waren mächtiger geworden, und unglückliche wurden gerettet durch die hohe Kraft desselben, und nichts Grosses ist in der Welt geschehen ohne diesen hohen und jedem gebildeten Menschen heiligen Glauben.

Tertia.

Sind wir nur ganz Gott ergeben, leben und weben wir in dem was heilig ist, mit ganzer Seele, dann erhält auch das Kleinste in dem weiten Raume der Schöpfung für uns Sinn, wir leben, denken, handeln und dulden mit froherem und muthigerem Geiste, über die ganze Erde verbreitet sich ein helleres Licht und über unser irdisches Dasein eine höhere Freude.

Antiqua Schriften.

Text.

Wer das Heilige erfasst, und in Allem ein höheres Leben ahnet, wer in Beziehung auf dieses heilige, dieses höhere Wesen, alles betrachtet, denkt, will und handelt, sich freut und duldet: der hat Religion, dessen Sinnesart und Herz ist religiös.

Doppelmittel.

Dem Leben zu entfliehen, der Kunst sich in die Arme zu werfen, ist immer noch besser, als in der Gemeinheit unterzugehen.

Schmale Antiqua Schriften.

Petit.

Freundschaft ist die heiligste unter allen moralischen Verbindlichkeiten. In uns gesetztes Vertrauen, wenn gleich ohne das ausdrückliche Versprechen von unserer Seite, ist dennoch seiner Natur nach so heilig, als wäre es durch tausend Klauseln sicher gestellt. Es ist zur Freundschaft mehr Güte und Tugend erforderlich, als Gewandtheit des Witzes oder hoher Verstand; denn es ist hinlänglich, dass Menschen so viel Einsicht haben, um so gut zu seyn, als zur Vollendung der tugendhaften Freundschaft nothwendig ist. Es ist sehr zweckmässig, dass alle, die sich in eine genaue Freundschaft einlassen, gegenseitige Ermahnung und Tadel zu einem ganz besonderen Artikel ihrer Verbindung machen.

Corpus.

Die Grundlage der Zufriedenheit muss das Gemüth des Menschen selbst darbieten; und wer so wenig Kenntniss der menschlichen Natur hat, dass er Glück durch eine Aenderung, ausser der seiner Gemüthsart, zu erhalten sucht, wird sein ganzes Leben in fruchtlosen Bemühungen verschwenden, und die Leiden vervielfältigen, die er entfernen will. Es ist schwerlich ein Loos so widrig, das nicht etwas enthielte, um den Menschen zu befriedigen; die Vorsehung hat dem Kelche eines jeden, sey er auch bitter, einige stärkende Tropfen beigemischt.

Cicero.

Die Betrachtung dessen, was wir verloren haben, muss uns nothwendig einigen Schmerz verursachen, wenn wir aber bedenken, wie wenig wir das, was uns übrig geblieben, verdienen, so wird sich unser Murren in Dankbarkeit verwandeln. Wer Niemand über sich glaubt, als wegen seiner Tugend, und Niemand unter sich, als wegen seines Lasters, kann nie am unrechten Orte anmassend oder nachgebend sein.

Schmale Antiqua Schriften.

Mittel.

Wohlthätigkeit, Bescheidenheit, Gefälligkeit, Schonung im Gespräch und im Betragen, sind die geselligen Tugenden, die das Leben versüssen, und es dem, der sie ausübt, zum Paradiese machen. Die Ausübung aller dieser Tugenden macht den Weisen. Uebe sie aus, und sie werden dich erheben über deinen Nächsten.

Tertia.

Tugend bedarf keines äussern Schmucks oder Prunks, ihr Ausdruck und ihre Haltung sind so voll Würde, dass auch der Stolzeste und Gemeinste ihr die Achtung nicht leicht versagen kann.

Text.

Ein festes Vertrauen auf den Beistand eines göttlichen Wesens bringt Geduld, Heiterkeit und alle andre Anlagen des Geistes hervor.

Schmale Antiqua Schriften.

Doppelmittel.

Die Menschen haben wie die Pflanzen versteckte Tugenden, die der Zufall hervorhebt.

Kleine Kanon.

Wer dulden kann, dem wird der Sieg auch leicht.

Grobe Kanon.

Vergessene Kränkung ist edle Rache.

[illegible]

[illegible]

Die Menschen haben wie die Pflanzen versteckte Tugenden, die der Zufall hervorbringt.

[illegible]

Wer dulden kann, dem wird der Sieg auch leicht.

[illegible]

Vergessene Kränkung ist edle Rache.

Fette Antiqua Schriften.

Perl.

Freiheit der Seele ist der Tugend eigenthümliche Kraft. Sie ist der Tugend Wurzel, sie ist auch ihre Frucht, sie ist die reine Liebe zum Guten. Ein hohes Wesen, wie die Gottheit verborgen, unerforschlich wie die Gottheit! Allein durch Freiheit fühlt sich der Mensch als Mensch; durch sie allein ist Selbstachtung und Zuversicht, Wort und Glaube, Friede, Freundschaft, feste Treue möglich, worauf unter Menschen alles beruht. Wie man die Gottheit geleugnet hat, so lässt sich auch an der Freiheit und an der Tugend zweifeln, weil wir nicht erklären können, wie sie sind und wie sie wirken, und weil wir sie nicht sinnlich machen, sie dem Sinnlichen nicht unterwerfen, dem Sinnlichen nicht dienstbar machen, Freiheit und Tugend nicht in ihr Gegentheil verwandeln, in ihr Nichtsein auflösen können. Dem Erdensohne werden freilich Tyrannei und Knechtschaft besser einleuchten. Der Lust will er lieber dienen; er will sich schonen vor dem Schmerz. So gesinnt, entsetzt er sich vor dem Wesen der Freiheit, welches ist: zu herrschen über Begierde und Abscheu; zu verachten jede Lust und jeden Schmerz, die sie nicht selbst erzeugten und aus seiner Seele alles Unvergängliche vertilgen.

Nonpareille.

Die Menschen haben viele Gesetze gemacht, die von der Redlichkeit, der Vernunft und den Aussprüchen der Natur abweichend sind. Die Waffengesetze entehren denjenigen, der eine Beschimpfung auf sich sitzen lässt, und das bürgerliche Gesetzbuch straft den am Leben, der Rache dafür nimmt. Wer für eine Beschimpfung gesetzmässige Genugthuung sucht, ist entehrt; und wer sie auf diesem Wege nicht sucht, wird von den Gesetzen bestraft. Allen Obrigkeiten liegt es ob, nicht nur allein Gesetze zu geben und in Ausübung zu bringen, sondern ihnen auch in allen ihren Bestimmungen zu gehorchen. Wer sich von der Verbindlichkeit göttlicher Gebote lossagt, wird sich schwerlich zur Erfüllung menschlicher Gesetze verpflichtet halten.

Petit.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unseres Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden.

Fette Antiqua Schriften.

Corpus.

Ein Mensch von guten Grundsätzen und Tugenden gleicht dem edlen Metall; jemehr es durchs Feuer geläutert wird, je feiner wird es: je mehreren Widerstand er findet, jemehr vervollkommnet er sich; Unrecht kann ihn prüfen und rühren, aber es kann ihm keinen unächten Stempel aufdrücken. Muth ohne Klugheit ist wie Einbildungskraft ohne Urtheil.

Cicero.

Wie nur der wahrhaft den Werth der Ruhe fühlt, welcher im Schweisse seines Angesichts sein Tagewerk beendet hat, fühlt auch nur der am Abend seines Lebens die hohe Glückseligkeit, welche die Tugend gewährt, der für sie stets gestritten und gekämpft hat.

Mittel.

Ein festes Vertrauen auf den Beistand eines allmächtigen Wesens bringt Geduld, Heiterkeit und alle Anlagen des Geistes hervor, welche die Unfälle erleichtern, die wir nicht entfernen können.

Fette Antiqua Schriften.

Tertia.

Wer nicht liebt, ist kein Freund der Menschheit, ist keiner schönen That fähig, ist nicht werth ein Geschöpf Gottes zu heissen.

Text.

Persönliche Unabhängigkeit öffnet die Pforte zum irdischen Himmel.

Doppelmittel.

Das Leben ist die Zeit der Prüfungen der Menschen.

Schmale Egyptienne Schriften.

Nonpareille.

Freiheit und Tugend wären Träume, Phantasien, weil sie nicht von Erde, weil sie mehr als Erde, weil sie göttlich sind? weil sie anders und mächtiger erfreuen, als Wollust, höher begeistern als Ehre, gewaltiger sichern als Gold und Kronen, weil sie die Welt überwinden. — So lange wir selbst handeln, handeln wir nothwendig frei, und es ist unmöglich, die Selbstregierung auszuschlagen, unmöglich an die Stelle der eignen Vernunft und des eigenen Gewissens kein anderes Wahr- und Gutfinden zu setzen, dessen Ansehen höher, dessen Entscheidung zuverlässiger wäre. Gerecht, tugendhaft, edel, vortrefflich ist, was der gerechte, tugendhafte, edle Mensch, seinem Charakter gemäss, ausübt, verrichtet und hervorbringt; das edle Gemüth erzeugt sie aus sich selbst, und erkennt kein höheres Gesetz, als seinen bessern Trieb, seinen reinern und höheren Geschmack. Oder: wie das Kunstgenie, durch den Eindruck seiner Werke, der Kunst Muster und Gesetze giebt, so das sittliche Genie der Freiheit und dem menschlichen Verhalten.

Petit.

Freundschaft ist die heiligste unter allen moralischen Verbindlichkeiten. In uns gesetztes Vertrauen, wenn gleich ohne ausdrückliche Versprechen von unserer Seite, ist dennoch seiner Natur nach so heilig, als wäre es durch tausend Klauseln sicher gestellt. Es ist zur Freundschaft mehr Güte und Tugend erforderlich, als Gewandtheit des Witzes oder hoher Verstand; denn es ist hinlänglich, dass Menschen so viel Einsicht haben, um so gut zu sein, als zur Vollendung der tugendhaften Freundschaft nothwendig ist. Es ist sehr zweckmässig, dass alle, die sich in eine genaue Freundschaft einlassen, gegenseitige Ermahnung und Tadel, zu einem ganz besondern Artikel ihrer Verbindung machen.

Corpus.

Die Grundlage der Zufriedenheit muss das Gemüth des Menschen selbst darbieten; und wer so wenig Kenntniss der menschlichen Natur hat, dass er Glück durch eine Aenderung, ausser der seiner Gemüthsart, zu erhalten sucht, wird sein ganzes Leben in fruchtlosen Bemühungen verschwenden. Es ist schwerlich ein Loos so widrig, das nicht etwas enthielte, um den Menschen zu befriedigen; die Vorsehung hat dem Kelche eines Jeden, sei er auch bitter, einige stärkende Tropfen beigemischt.

Schmale Egyptienne Schriften.

Cicero.

Die Betrachtung dessen, was wir verloren haben, muss uns Schmerz verursachen, wenn wir aber bedenken, wie wenig wir das, was uns übrig geblieben, verdienen, so wird sich unser Murren in Dankbarkeit verwandeln. Wer Niemand über sich glaubt, als wegen seiner Tugend, und Niemand unter sich, als wegen seines Lasters, kann nie am unrechten Orte anmaassend oder nachgebend sein.

Mittel.

Wohlthätigkeit, Bescheidenheit, Gefälligkeit, Schonung im Gespräch und im Betragen, sind die geselligen Tugenden die das Leben versüssen, und es dem, der sie ausübt, zum Paradiese machen. Die Ausübung aller dieser Tugenden macht den Weisen. Uebe sie aus, und sie werden dich erheben über deinen Nächsten.

Tertia.

Tugend bedarf keines äussern Schmucks oder Prunks, ihr Ausdruck und ihre Haltung sind so voll Würde, dass auch der Stolzeste ihr die Achtung nicht leicht versagen, und der Gemeinste ihre Gegenwart nicht ohne Ehrfurcht empfinden kann.

Cursiv Schriften.

Perl Cursiv.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehrt sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleissiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniss erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätigt. Durch Vernachlässigung und Missbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen entstehen in der Seele, gleich als in einem übel regierten Staate, Irrungen, Widersetzlichkeiten und Empörungen. Irrthümer und Blendwerke verdrängen alsdann die richtigen und wahren Vorstellungen aus dem Besitze, der ihnen eigenthümlich gebührt. Unrichtige Meinungen erzeugen unrichtige Begierden, legen den Gegenständen unsrer Neigungen einen falschen Werth bei, und erschaffen stürmische Leidenschaften, diese Peiniger unsers Herzens und derer, die mit uns leben. Ungewisse Meinungen haben schon die üble Wirkung, dass sie keine Beständigkeit und Einfalt in unserm Verhalten zulassen, unrichtige aber müssen uns oft zu Fehlern und Thorheiten verleiten; und wo ist eine Privatthorheit, die nur in dem Bezirke unsrer Seele bliebe, und nicht auf irgend eine Weise sich der Gesellschaft mittheilte? Wenn alles dieses gewiss ist, wenn die Kräfte des Verstandes stufenweise, durch Mühe und Anwendung und langsam steigen; wenn unser Verstand mit seinen Einsichten die Neigungen des Willens mässigen und erhöhen, lenken oder ordnen muss; wenn er Tugend erzeugt, Laster und Elend verhütet, und den Werth und Gebrauch der äusserlichen Güter bestimmen und einrichten hilft; wenn er das Vermögen ist, dessen richtiger Gebrauch uns dem Bilde der Gottheit am nächsten bringt; sollte es keine Pflicht von äusserster Wichtigkeit sein, die Gaben des Verstandes zu verbes-

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehrt sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleissiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniss erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätigt. Durch Vernachlässigung und Missbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen entstehen in der Seele, gleich als in einem übel regierten Staate, Irrungen,

Cursiv Schriften.

Nonpareille Cursiv.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleissiges und tägliches Nachdenken wächst. Durch Uebungen wird der Verstand stärker; durch den öftern Gebrauch seiner Fähigkeiten wird das Gebiet seiner Erkenntniss erweitert und ihm die Herrschaft über das Herz und seine Neigungen bestätigt. Durch Vernachlässigung und Missbrauch der Kräfte des Verstandes hingegen entstehen in der Seele, gleich als in einem übel regierten Staate, Irrungen, Widersetzlichkeiten und Empörungen. Irrthümer und Blendwerke verdrängen alsdann die richtigen und wahren Vorstellungen aus dem Besitze, der ihnen eigenthümlich gebührt. Unrichtige Meinungen erzeugen unrichtige Begierden, legen den Gegenständen unserer Neigungen einen falschen Werth bei, und erschaffen stürmische Leidenschaften, diese Peiniger unseres Herzens und derer, die mit uns leben. Ungewisse Meinungen haben schon die üble Wirkung, dass sie keine Beständigkeit und Einfalt in unserm Verhalten zulassen,

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unserer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserem eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthigt sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleissiges und tägliches Nach-

Cursiv Schriften.

Petit Cursiv.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unsrer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserm eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht, zu empfinden genöthiget sind. Der Umfang und die Klarheit dieses Lichts der Seele wächst, nachdem wir es achtsam und vorsichtig zu seiner Absicht anwenden. Es nimmt ab, nachdem wir es nicht gebrauchen, und verhüllt sich in Finsternisse, nachdem wir es missbrauchen. Ferner muss man nicht vergessen, dass diese Klarheit nicht ohne Mühe, nicht ohne fortgesetzte Mühe, nicht ohne Hülfe der Unterweisung, nicht ohne ein fleissiges und tägliches

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unserer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unsrer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weisheit, Güte und Macht ihres Urhebers erkennen, seine Heiligkeit und Gerechtigkeit aber in unserm eigenen Gewissen und in dem Unterschiede wahrnehmen, den wir zwischen Tugend und Laster, Recht und Unrecht,

Cursiv Schriften.

Corpus Cursiv.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unsrer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unsrer Absichten mit unsern Handlungen, und ihren gewissen oder wahrscheinlichen Erfolg auf das Gegenwärtige oder Zukünftige. Vornehmlich lehret sie uns die Natur, und in der Ordnung, Nutzbarkeit und Herrlichkeit derselben, die Weis-

---

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden, und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unsrer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Uebereinstimmung unsrer Absichten mit

Cursiv Schriften.

Cicero Cursiv.

Undurchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch ihr Licht entdecken wir, was in dem Innersten unserer Seele vorgeht, und werden uns unsrer Absichten, Entschliessungen und geheimsten Neigungen bewusst. Durch sie lernen wir die Ueber-

Durchschossen.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unsers Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Unsere Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses unterscheiden; und uns, die Menschen, die Welt und Gott, als den Schöpfer, Regierer und Gesetzgeber derselben, erkennen. Sie zeigt uns mit Beihülfe der Erfahrung den Einfluss, den die Gegenstände der Natur auf unser Glück oder Unglück haben. Durch

Cursiv Schriften.

Mittel.

Die grössten und tugendreichsten Menschen der Welt kannten nichts Höheres und Erhabeneres, als einen festen herzinniglichen Glauben an das Heilige, oder an Gott, was sie waren und thaten, waren und thaten sie durch diesen Glauben, mächtige Nationen waren mächtiger geworden, und unglückliche wurden gerettet durch die hohe Kraft desselben, und nichts Grosses ist in der Welt geschehen ohne diesen hohen und jedem gebildeten Menschen heiligen Glauben.

Tertia.

Sind wir nur ganz Gott ergeben, leben und weben wir in dem was heilig ist, mit ganzer Seele, dann erhält auch das Kleinste in dem weiten Raume der Schöpfung für uns Sinn, wir leben, denken, handeln und dulden mit froherem und muthigerem Geiste, über die ganze Erde verbreitet sich ein helleres Licht und über unser irdisches Dasein eine höhere Freude.

Cursiv Schriften.

Text.

Wer das Heilige erfasst, und in Allem ein höheres Leben ahnet, wer in Beziehung auf dieses heilige, dieses höhere Wesen, alles betrachtet, denkt, will und handelt, sich freut und duldet, der hat Religon, dessen Sinnesart und Herz ist religiös.

Doppelmittel.

Dem Leben zu entfliehen, der Kunst sich in die Arme zu werfen, ist immer noch besser, als in der Gemeinheit unterzugehen.

Fette Cursiv Schriften.

Perl.

Freiheit der Seele ist der Tugend eigenthümliche Kraft. Sie ist der Tugend Wurzel, sie ist auch ihre Frucht, sie ist die reine Liebe zum Guten. Ein hohes Wesen, wie die Gottheit verborgen, unerforschlich wie die Gottheit. Allein durch Freiheit fühlt sich der Mensch als Mensch; durch sie allein ist Selbstachtung und Zuversicht, Wort und Glaube, Friede, Freundschaft, feste Treue möglich, worauf unter Menschen alles beruht. Wie man die Gottheit geleugnet hat, so lässt sich auch an der Freiheit und an der Tugend zweifeln, weil wir nicht erklären können, wie sie sind und wie sie wirken, und weil wir sie nicht sinnlich machen, sie dem Sinnlichen nicht unterwerfen, dem Sinnlichen nicht dienstbar machen, Freiheit und Tugend nicht in ihr Gegentheil verwandeln, in ihr Nichtsein auflösen können. Dem Erdensohne werden jedoch Tyrannei und Knechtschaft besser einleuchten. Der Lust will er lieber dienen; er will sich schonen vor dem Schmerz. So gesinnt, entsetzt er sich vor dem Wesen der Freiheit, welches ist: zu herrschen über Begierde und Abscheu; zu verachten jede Lust und jeden Schmerz, die sie nicht selbst erzeugten und aus seiner Seele alles Unvergängliche vertilgen.

Nonpareille.

Die Menschen haben viele Gesetze gemacht, die von der Redlichkeit, der Vernunft und den Aussprüchen der Natur abweichend sind. Die Waffengesetze entehren denjenigen, der eine Beschimpfung auf sich sitzen lässt, und das bürgerliche Gesetzbuch straft den am Leben, der Rache dafür nimmt. Wer für eine Beschimpfung gesetzmässige Genugthuung sucht, ist entehrt; und wer sie auf diesem Wege nicht sucht, wird von den Gesetzen bestraft. Allen Obrigkeiten liegt es ob, nicht nur allein Gesetze zu geben und in Ausübung zu bringen, sondern ihnen auch in allen ihren einzelnen Bestimmungen nachzukommen und zu gehorchen.

Petit.

Alles vereinigt sich, uns die wichtige Pflicht zu lehren, die uns obliegt, die Kräfte unseres Geistes zu verbessern und auszubilden, wir mögen nun die Natur und Absicht dieser Kräfte selbst, oder den Nutzen und das Vergnügen betrachten, das mit der Verbesserung und regelmässigen Anwendung derselben verbunden ist. Die Vernunft ist ein unschätzbares Geschenk. Durch ihren Dienst lernen wir Wahrheit und Irrthum, Gutes und Böses erkennen.

Fette Cursiv Schriften.

Corpus.

Ein Mensch von guten Grundsätzen und Tugenden gleicht dem edlen Metalle; jemehr es durchs Feuer geläutert wird, je feiner wird es: je mehreren Widerstand er findet, jemehr vervollkommnet er sich; Unrecht kann ihn prüfen und rühren, aber es kann ihm niemals einen unächten Stempel aufdrücken.

Cicero.

Wie nur der wahrhaft den Werth der Ruhe fühlt, welcher im Schweisse sein Tagewerk beendet hat, so fühlt auch nur der am Abend seines Lebens die hohe Glückseligkeit, welche uns die Tugend gewährt, der für sie gestritten und gekämpft hat.

Mittel.

Vertrauen auf den Beistand des allmächtigen Gottes bringt Geduld, Heiterkeit und alle Anlagen des Geistes hervor, welche die Unfälle erleichtern, die wir nicht entfernen können.

Französische Titelschriften.

№ 1.

SCHLEGEL CHAMISSO GEIBEL SCHILLER GOETHE LANGBEIN

№ 2.

GRUEN SCHULZ GLEIM FALLERSLEBEN DINGELSTEDT

№ 3.

KRUMMACHER KLEIST PFEFFEL RUECKERT

№ 4.

HALLER LAFONTAINE GRILLPARZER

№ 5.

TIEDGE HOUWALD BUERGER

№ 6.

WIELAND KLOPSTOCK

Französische Titelschriften.

№ 7.

LESSING GELLERT

№ 8.

SEUME KOERNER

№ 9.

IMMERMANN

№ 10.

MAHLMANN

№ 11.

MUELLNER

Englische Titelschriften.

№ 1.

BRUESSEL ANTWERPEN AMSTERDAM LUXEMBURG ZWOLLE GROENINGEN

№ 2.

ARNHEIM WATERLOO LEYDEN ROTTERDAM NYMWEGEN BREDA

№ 3.

HARLEM MIDDELBURG DELFT DORTRECHT SCHIEDAM

№ 4.

UTRECHT KAMPEN DEVENTER LEUWARDEN

№ 5.

NAMUR VLIESSINGEN BERGEN

№ 6.

LOEWEN MECHELN GENT

Griechische Schriften.

Petit.

Ἔστι δή μοι καὶ τόδε κέψαι, ἔφη, εἰ ἄρα ξυνομολογήσεις. θερμόν τι καλεῖς καὶ ψυχρόν; Ἔγωγε. Ἆρ' ὅπερ χιόνα καὶ πῦρ; Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε. Ἀλλ' ἕτερόν τι πυρός τὸ θερμὸν καὶ ἕτερόν τι χιόνος τὸ ψυχρόν; Ναί. Ἀλλὰ τόδε γ' οἶμα δοκεῖ σοι, οὐδέποτε χιόνα γ' ὄσαν, δεξαμένην τὸ θερμόν, ὥσπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἐλέγομεν, ἔτι ἔσεσθαι ὅπερ ἦν, χιόνα καὶ θερμόν, ἀλλὰ προσιόντος νοῦ θερμοῦ ἢ ὑπεκχωρήσειν αὠτῷ ἢ ἀλεῖσθοαι. Πάνυ γε. Καὶ τὸ πῦρ γε αὖ προσιόντος τοῦ ψυχροῦ αὐτῷ ἢ ὑπεξιέναι ἢ ἀπολεῖσθαι, οὐ μέντοι ποτὲ τολμήσειν δεξάμενον τὴν ψυχρότητα ἔτι εἶναι ὅπερ ἦν, πῦρ καὶ ψυχρόν. Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις. Ἔστιν ἄρ' ἦ δ' ὅς, περὶ ἔνια τῶν τοιούτων, ὅςτε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ εἶδος ἀξιοῦσθαι τοῦ ἑαυτοῦ ὀνόματος εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, ἀλλὰ καὶ ἄλλο τι, ὃ ἔστι μὲν οὐκ ἐκεῖνο, ἔχει δὲ τὴν ἐκείνου μορφὴν ἀεὶ ὅτανπερ ᾖ ἔτι δ' ἐν τοῖςδε ἴσως ἔσται σαφέστερον ὃ λέγω. τὸ γὰρ περιττὸν ἀεί που δεῖ τούτου τοῦ ὀνόματος τυγχάνειν, ὅπερ νῦν λέγομεν· ἢ οὔ; Πανυ γε. Ἆρα μόνον τῶν νὄτων, τοῦτο γὰρ ἐρωτῶ, ἢ καὶ ἄλλο τι, ὃ ἔστι μὲν οὐχ ὅπερ τὸ περιττόν, ὅμως δὲ δεῖ αὐτὸ μετὰ τοῦ ἑαυτοῦ ὀνόματος καὶ τοῦτο καλεῖν ἀεί, διὰ τὸ οὕτω πεφυκέναι, ὥστε τοῦ περιττοῦ μηδέποτε ἀπολείπεσθαι; λέγω δὲ αὐτό εἶναι οἷον καὶ ἡ τριὰς πέπονθε καὶ ἄλλα πολλά. σκόπει δὲ περὶ τῆς τριάδος· ἆρα οὐ δοκεῖ σοι τῷ τε

Bourgois.

Ἔστι δή μοι καὶ τόδε κέψαι, ἔφη, εἰ ἄρα ξυνομολογήσεις. θερμόν τι καλεῖς καὶ ψυχρόν; Ἔγωγε. Ἆρ' ὅπερ χιόνα καὶ πῦρ; Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε. Ἀλλ' ἕτερόν τι πυρός τὸ θερμὸν καὶ ἕτερόν τι χιόνος τὸ ψυχρόν; Ναί. Ἀλλὰ τόδε γ' οἶμαι δοκεῖ σοι, οὐδέποτε χιόνα γ' οὖσαν, δεξαμένην τὸ θερμόν, ὥσπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἐλέγομεν, ἔτι ἔσεσθαι ὅπερ ἦν, χιόνα καὶ θερμόν, ἀλλὰ προσιόντος νοῦ θερμοῦ ἢ ὑπεκχωρήσειν αὐτῷ ἢ ἀολεῖσθαι. Πάνυ γε. Καὶ τὸ πῦρ γε αὖ προσιόντος τοῦ ψυχροῦ αὐτῷ ἢ ὑπεξιέναι ἢ ἀπυλεῖσθαι, οὐ μέντοι ποτὲ τολμήσειν δεξάμενον τὴν ψυχρότητα ἔτι εἶναι ὅπερ ἦν, πῦρ καὶ ψυχρόν. Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις. Ἔστιν ἄρ', ἦ δ' ὅς, περὶ ἔνια τῶν τοιούτων, ὥςτε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ εἶδος ἀξιοῦσθαι τοῦ ἑαυτοῦ ὀνόματος εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, ἀλλὰ καὶ ἄλλο τι, ὃ ἔστι μὲν οὐκ ἐκεῖνο, ἔχει δὲ τὴν ἐκείνου μορφὴν ἀεὶ ὅτανπερ ᾖ ἔτι δ' ἐν τοῖςδε ἴσως ἔσται σαφέστερον ὃ λέγω. τὸ γὰρ περιττὸν ἀεί που δεῖ τούτου τοῦ ὀνόματος τυγχάνειν, ὅπερ νῦν λέγομεν·

Griechische Schriften.

Corpus.

Ἔτι δή μοι καὶ τόδε σκέψαι, ἔφη, εἰ ἄρα ξυνομολογήσεις· θερμόν τι καλεῖς καὶ ψυχρόν; Ἔγωγε. Ἆρ᾽ ὅπερ χιόνα καὶ πῦρ; Μὰ Δί᾽ οὐκ ἔγωγε. Ἀλλ᾽ ἕτερόν τι πυρός τὸ θερμὸν καὶ ἕτερόν τι χιόνος τὸ ψυχρόν; Ναί. Ἀλλὰ τόδε γ᾽ οἶμαι δοκεῖ σοι, οὐδέποτε χιόνα γ᾽ ουσαν, δεξαμένην τὸ θερμόν, ὥςπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἐλέγομεν, ἔτι ἔσεσθαι ὅπερ ἦν, χιόνα καὶ θερμόν, ἀλλὰ προσιόντος τοῦ θερμοῦ ἢ ὑπεκχωρήσειν αὐτῷ ἢ ἀπολεῖσθαι. Πάνυ γε. Καὶ τὸ πῦρ γε αὖ προσιόντος τοῦ ψυχροῦ αὐτῷ ἢ ὑπεξιέναι ἢ ἀπολεισθαι. οὐ μέντοι ποτὲ τολμήσειν δεξάμενον τὴν ψυχρότητα ἔτι εἶναι ὅπερ ἦν, πῦρ καὶ ψυχρόν. Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις. Ἔστιν ἄρ᾽, ἦ δ᾽ ὅς, περὶ ἔνια τῶν τοιούτον, ὥςτε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ εἶδος ἀξιοῦσθαι τοῦ ἑαυτοῦ ὀνόματος εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, ἀλλὰ καὶ ἄλλο τι, ὃ ἔστι μὲν οὐκ ἐκεῖνο, ἔχει δὲ τὴν ἐκεινου μορφὴν ἀεὶ ὅτανπερ ᾖ ἔτι δ᾽ ἐν τοῖςδε ἴσως ἔσται σαφέστερον ὃ λέγω. τὸ γὰρ πε-

---

Cicero.

Ἔτι δή μοι καὶ τόδε σκέψαι, ἔφη, εἰ ἄρα ξυνομολογήσεις. θερμόν τι καλεῖς καὶ ψυχρόν; Ἔγωγε. Ἆρ᾽ ὅπερ χιόνα καὶ πῦρ; Μὰ Δί᾽ οὐκ ἔγωγε. Ἀλλ᾽ ἕτερόν τι πυρός τὸ θερμὸν καὶ ἕτερόν τι χιόνος τὸ ψυχρόν; Ναί. Ἀλλὰ τόδε γ᾽ οἶμαι δοκεῖ σοι, οὐδέποτε χιόνα γ᾽ οὖσαν, δεξαμένεν τὸ θερμόν, ὥσπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἐλέγομεν, ἔτι ἔσεσδαι ὅπερ ἦν, χιόνα καὶ θερμόν, ἀλλὰ προσιόντος τοῦ θερμοῦ ἢ ὑπεπχωρήσειν αὐτῷ ἢ ἀπολεῖσθαι. Πάνυ γε. Καὶ τὸ πῦρ γε αὖ προσιόντος τοῦ ψυχροῦ αὐτῷ ἢ ὑπεξιέναι ἢ ἀπολεῖσθαι, οὐ μέντοι ποτὲ τολμήσειν δεξάμενον τὴν ψυχρότητα ἔτι εἶναι ὅπερ ἦν, πῦρ καὶ ψυχρόν. Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις. Ἔστιν ἄρ᾽, ἦ δ᾽ ὅς, περὶ ἔνια τῶν τοιούτων, ὥςτε μὴ μόνον αὐτὸ τὸ εἶδος ἀξιοῦσθαι

Russische Schriften.

Petit.

По оставле́ніи Москвы́ Россійскими войска́ми, князь Куту́зовъ отпра́вилъ въ Петербу́ргъ съ донесе́ніемъ о семъ го́рестномъ собы́тіи гра́фа, извѣ́стнаго отли́чною своéю слу́жбою въ войнѣ́ съ Ту́рками и совѣ́томъ, да́ннымъ имъ въ Дри́ссѣ, на основа́ніи кото́раго положено́ бы́ло оста́вить укрѣплéнный ла́геръ при семъ го́родѣ, гдѣ первонача́льно предполага́ли приня́ть сраже́ніе. По прибы́тіи въ Петербу́ргъ во́семь Сентября́, онъ неме́дленно при́нятъ былъ госуда́ремъ, кото́рый по гру́стному ви́ду его́ заключи́лъ, что приве́зенное имъ донесе́ніе бы́ло не ра́достное. Вы, коне́чно, при́сланы съ печа́льными вѣ́стями? бы́ли пе́рвыя слова́ Мона́рха. Къ несча́стію весьма́ печа́льными: Москва́ на́ми оста́влена. Какъ! прерва́лъ Импера́торъ: ра́звѣ мы проигра́ли сраже́ніе, и́ли мою́ дре́внюю столи́цу о́тдали безъ бо́я? Къ сожалѣ́нію, отвѣча́лъ по́сланный: окре́стности Москвы́ не предста́вили вы́годнаго мѣстоположе́нія, на кото́ромъ мо́жно бъ бы́ло срази́ться съ превосхо́днимъ въ числѣ́ непрі́ятелемъ; а потому́ Главнокома́ндующій увѣ́ренъ, что онъ избра́лъ спаси́тельную мѣ́ру, сохрани́въ Ва́шему Вели́честву а́рмію, коéй поги́бель не могла́ бы спасти́ Москвы́, и должна́ бъ была́ имѣ́ть са́мыя па́губныя послѣ́дствія. Тепе́рь же а́рмія, получа́ всѣ наз-

---

Corpus.

По оставле́ніи Москвы́ Россійскими войска́ми, князь Куту́зовъ отпра́вилъ въ Петербу́ргъ съ донесе́ніемъ о семъ го́рестномъ собы́тіи гра́фа, извѣ́стнаго отли́чною своéю слу́жбою въ войнѣ́ съ Ту́рками и совѣ́томъ, да́ннымъ имъ въ Дри́ссѣ, на основа́ніи кото́раго положено́ бы́ло оста́вить укрѣплéнный ла́герь при семъ го́родѣ, гдѣ первонача́льно предполага́ли приня́ть сраже́ніе. По прибы́тіи въ Петербу́ргъ во́семь Сентября́, онъ неме́дленно при́нятъ былъ госуда́ремъ, кото́рый по гру́стному ви́ду его́ заключи́лъ, что приве́зенное имъ донесе́ніе бы́ло не ра́достное. Вы, коне́чно, при́сланы съ печа́льными вѣ́стями? бы́ли пе́рвыя слова́ Мона́рха. Къ несча́стію весьма́ печа́льными: Москва́ на́ми оста́влена. Какъ! прерва́лъ Импера́торъ: ра́звѣ мы проигра́ли сраже́ніе, и́ли мою́ дре́внюю столи́цу о́тдали безъ бо́я? Къ сожалѣ́нію, отвѣча́лъ по́сланный: окре́стности Москвы́ не предста́вили

Hebräische Schriften.

Corpus.

למנצח לעבד יהוה לדוד אשר דבר ליהוה את־דברי השירה
הזאת ביום הציל־יהוה אותו מכף כל־איביו ומיד שאול׃ ויאמר ארחמך
יהוה חזקי׃ יהוה סלעי ומצודתי ומפלטי אלי צורי אחסה־בו מגני וקרן
ישעי משגבי׃ מהלל אקרא יהוה ומן־איבי אושע׃ אפפוני חבלי־מות ונחלי
בליעל יבעתוני׃ חבלי שאול סבבוני קדמוני מוקשי מות׃ בצר־לי אקרא
יהוה ואל־אלהי אשוע ישמע מהיכלו קולי ושועתי לפניו תבא באזניו׃
ותגעש ותרעש הארץ ומוסדי הרים ירגזו ויתגעשו כי־חרה לו׃ עלה עשן
באפו ואש־מפיו תאכל גחלים בערו ממנו׃ ויט שמים וירד וערפל תחת
רגליו׃ וירכב על־כרוב ויעף וידא על־כנפי־רוח׃ ישת חשך סתרו סביבותיו
סכתו חשכת־מים עבי שחקים׃ מנגה נגדו עביו עברו ברד וגחלי־אש׃ וירעם
בשמים יהוה ועליון יתן קלו ברד וגחלי־אש׃ וישלח חציו ויפיצם וברקים
רב ויהמם׃ ויראו אפיקי מים ויגלו מוסדות תבל מגערתך יהוה מנשמת
רוח אפך׃ ישלח ממרום יקחני ימשני ממים רבים׃ יצילני מאיבי עז ומשנאי
כי־אמצו ממני׃ יקדמוני ביום־אידי ויהי־יהוה למשען לי׃ ויוציאני למרחב

Cicero.

למנצח לעבד יהוה לדוד אשר דבר ליהוה את־דברי
השירה הזאת ביום הציל־יהוה אותו מכף כל־איביו ומיד
שאול׃ ויאמר ארחמך יהוה חזקי׃ יהוה סלעי ומצודתי ומפלטי
אלי צורי אחסה־בו מגני וקרן ישעי משגבי׃ מהלל אקרא יהוה
ומן־איבי אושע׃ אפפוני חבלי־מות ונחלי בליעל יבעתוני׃ חבלי
שאול סבבוני קדמוני מוקשי מות׃ בצר־לי אקרא יהוה ואל־
אלהי אשוע ישמע מהיכלו קולי ושועתי לפניו תבא באזניו׃
ויתגעש ותרעש הארץ ומוסדי הרים ירגזו ויתגעשו כי־חרה לו׃
עלה עשן באפו ואש־מפיו תאכל גחלים בערו ממנו׃ ויט שמים
וירד וערפל תחת רגליו׃ וירכב על־כרוב ויעף וידא על־כנפי־
רוח׃ ישת חשך סתרו סביבותיו סכתו חשכת־מים עבי שחקים׃
מנגה נגדו עביו עברו ברד וגחלי־אש׃ וירעם בשמים יהוה ועליון

Orientalische Schriften.

Tertia Syrisch.

ܗܟܢܐ ܨܠܘ ܐܢܬܘܢ. ܐܒܘܢ ܕܒܫܡܝܐ ܢܬܩܕܫ ܫܡܟ* ܬܐܬܐ
ܡܠܟܘܬܟ. ܢܗܘܐ ܨܒܝܢܟ. ܐܝܟܢܐ ܕܒܫܡܝܐ ܐܦ ܒܐܪܥܐ* ܗܒ ܠܢ
ܠܚܡܐ ܕܣܘܢܩܢܢ ܝܘܡܢܐ* ܘܫܒܘܩ ܠܢ ܚܘܒܝܢ ܐܝܟܢܐ ܕܐܦ ܚܢܢ
ܫܒܩܢ ܠܚܝܒܝܢ* ܘܠܐ ܬܥܠܢ ܠܢܣܝܘܢܐ ܐܠܐ ܦܨܢ ܡܢ ܒܝܫܐ ܡܛܠ
ܕܕܝܠܟ ܗܝ ܡܠܟܘܬܐ ܘܚܝܠܐ ܘܬܫܒܘܚܬܐ ܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ* ܗܟܢܐ
ܨܠܘ ܐܢܬܘܢ. ܐܒܘܢ ܕܒܫܡܝܐ ܢܬܩܕܫ ܫܡܟ* ܬܐܬܐ ܡܠܟܘܬܟ. ܢܗܘܐ
ܨܒܝܢܟ. ܐܝܟܢܐ ܕܒܫܡܝܐ ܐܦ ܒܐܪܥܐ* ܗܒ ܠܢ ܠܚܡܐ ܕܣܘܢܩܢܢ
ܝܘܡܢܐ* ܘܫܒܘܩ ܠܢ ܚܘܒܝܢ ܐܝܟܢܐ ܕܐܦ ܚܢܢ ܫܒܩܢ ܠܚܝܒܝܢ*

Tertia Arabisch.

٩ كَدَأْبِ آلِ فِرْعَوْنَ وَٱلَّذِينَ مِنْ قَبْلِهِمْ كَذَّبُوا بِآيَاتِنَا
فَأَخَذَهُمُ ٱللَّهُ بِذُنُوبِهِمْ وَٱللَّهُ شَدِيدُ ٱلْعِقَابِ ١٠ قُلْ لِلَّذِينَ
كَفَرُوا سَتُغْلَبُونَ وَتُحْشَرُونَ إِلَى جَهَنَّمَ وَبِئْسَ ٱلْمِهَادُ ١١ قَدْ
كَانَ لَكُمْ آيَةٌ فِي فِئَتَيْنِ ٱلْتَقَتَا فِئَةٌ تُقَاتِلُ فِي سَبِيلِ ٱللَّهِ
وَأُخْرَى كَافِرَةٌ يَرَوْنَهُمْ مِثْلَيْهِمْ رَأْيَ ٱلْعَيْنِ وَٱللَّهُ يُؤَيِّدُ بِنَصْرِهِ
مَنْ يَشَاءُ إِنَّ فِي ذَلِكَ لَعِبْرَةً لِأُولِي ٱلْأَبْصَارِ ١٢ زُيِّنَ لِلنَّاسِ

Zier - Schriften.

№ 1.

AUGSBURG BRESLAU COBLENZ DRESDEN ERLANGEN

№ 2.

BERGEN FRANKFURT GOSLAR HAMBURG

№ 3.

FREIBURG LUZERN WALLIS SCHWYZ URI UNTERWALDEN

№ 4.

GLARUS BERN SOLOTHURN BASEL ST. GALLEN

№ 5.

NEUENBURG SCHAFFHAUSEN ZUG

№ 6.

KRAKAU LEIPZIG MERSEBURG NEISSE

№ 7.

OFEN PASSAU QUEDLINBURG

№ 8.

LANDAU MADRID NEUBURG

Zier - Schriften.

№ 9.

DARMSTADT EMDEN AUGSBURG FREIBERG

№ 10.

HEIDELBERG ILMENAU KOENIGSBERG

№ 11.

OHLAU PALERMO

№ 12.

DESSAU EGER FORLI

№ 13.

DRESDEN LEIPZIG ZITTAU

№ 14.

CADIX BARCELONA

№ 15.

RASTADT LUXEMBURG

№ 16.

HALBERSTADT

Zier - Schriften.

№ 17.

TORGAU WIEN VALLADOLID WILNA

№ 18.

HAMBURG MAGDEBURG BERLIN BRESLAU

№ 19.

WAGRAM BREMEN CHEMNITZ

№ 20.

CONSTANTINOPEL

№ 21.

PETERSBURG ODESSA

№ 22.

GROTKAU HANOVER

№ 23.

ILMENAU AGRAM

№ 24.

HAMBURG

Zier - Schriften.

№ 25.

LUXEMBURG MAINZ MÜNCHEN LONDON BRÜSSEL NEAPEL PRESSBURG

№ 26.

LEIPZIG BALTIMOR

№ 27.

CAPUA LEIPZIG

№ 28.

REGENSBURG STRASBURG TRAUTENAU

№ 29.

UPSALA VENEDIG WIESBADEN

№ 30.

FRIEDRICHSBURG

№ 31.

HEIDELBERG

№ 32.

REICHENBACH

Zier - Schriften.

№ 33.

BERNBURG ALTONA BREMEN

№ 34.

ANTWERPEN BARMEN

№ 35.

NANTES ORLEANS

№ 36.

LUDWIGSBURG

№ 37.

FREIBURG

№ 38.

BERN

Zier - Schriften.

№ 39.

Krummacher Kleist Pfeffel Schulz Haller

№ 40.

Lafontaine Müller Tiedge Houwald

№ 41.

Alexander Bernhard Constantin

№ 42.

Daniel Edmund Friedrich

№ 43.

Gustav Heinrich Jobst

№ 44.

Uhland Bürger Göthe

№ 45.

Chamisso Wieland

№ 46.

Erich Friedrich August

№ 47.

Gustav Adolph

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hirschfeld, J. B.,

Proben der Buchdruckerei von J. B. Hirschfeld in Leipzig

Leipzig 1848

4 47.197
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10637711-4